

Stichworte für die Begrüßung des Ev. Militärbischofs Dr. Sigurd Rink auf der Auftaktveranstaltung zum Studienprozess der EKD an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) 2016 bis 2018 „Orientierungswissen zum Gerechten Frieden

## **Das Leitbild des Gerechten Friedens in neuen Konfliktlagen – evangelische Friedensethik weiterdenken Evangelische Akademie zu Berlin am 30.05.2016**

Sehr geehrte Frau Präses (Dr. Schwaetzer),  
sehr geehrter Herr Staatssekretär (Grübel),  
sehr geehrte Herr Friedensbeauftragter, lieber Renke Brahms,  
sehr geehrter Herr Prälat (Dr. Dutzmann)  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schwestern und Brüder,

### **1) Die EKD-Friedensdenkschrift von 2007 ist das grundlegende Konsensdokument in Fragen evangelischer Friedensethik. Dieser Konsens kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.**

Nach einer Zeit der Suche und widerstreitender Meinungen hat die Evangelische Kirche in Deutschland im Jahr 2007 zu einem Konsens in friedensethischen Fragen gefunden, der in der Denkschrift „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ formuliert ist. Das hier ausgeführte Leitbild des gerechten Friedens hat der ehemalige Ratsvorsitzende Schneider als friedensethischen *magnus consensus* bezeichnet. Dieses Leitbild bildet seither die hilfreiche Grundlage für viele kirchliche Verlautbarungen zu aktuellen sicherheitspolitischen Fragen. Dafür kann man nur dankbar sein. Denn:

### **2) Als evangelische Kirche begegnen wir in friedensethischen Fragen derzeit einem großen Orientierungsbedarf.**

- Die neuen geopolitischen Herausforderungen im Nahen und Mittleren Osten, Afrika und auch Europa sowie ökonomische Kräfteverschiebungen, neue Weltmächte und neue Formen der Kriegsführung, beispielsweise der Einsatz sogenannter Kampfdrohnen, der breitangelegte Diskurs zum Weißbuch der Bundesregierung zur Zukunft der Außen- und Sicherheitspolitik – die letzten Jahre haben die evangelische Kirche vielfältig zur friedensethischen Reflexion herausfordert. Neue Konflikte von ungeahnter Brutalität in multipolaren Konstellationen, asymmetrische und innerstaatliche Konflikte auch mit nichtstaatlichen Akteuren, die Herausforderungen des sog. Cyberwars werfen Fragen und Ängste auf, auf die wir bedacht antworten wollen.

### **3) Wir brauchen friedensethische Grundlagenarbeit im evangelischen Raum.**

- Die neuen Konfliktlagen werfen nicht nur umfassende sicherheits- und friedenspolitische Fragen auf, sie lassen auch die Frage aufkommen, ob der bisherige normative Rahmen evangelischer Friedensethik, wie er in der Friedensdenkschrift aus dem Jahr 2007 formuliert ist, für die ethische Urteilsbildung ausreichend ist oder einer Fortentwicklung bedarf.
- Fragen wurden besonders im Blick auf das Konzept des Leitbilds vom gerechten Frieden mit seiner Ethik rechtserhaltender Gewalt formuliert.
  - Welchen normativen Status hat das Leitbild vom gerechten Frieden für die friedensethische Beurteilung von konkreten politischen Lagen? Können z. B. die vier Dimensionen als Kriterien für eine solche friedensethische Beurteilung verwandt werden?
  - Wie werden aus dem biblischen Befund die vier Dimensionen des Leitbilds eruiert? Wie kommt es gerade zu diesen vier Dimensionen?
  - Die Kriterien rechtserhaltender Gewalt werden aus der Tradition des Gerechten Krieges rekonstruiert. Im welchem Verhältnis stehen sie zum Leitbild vom Gerechten Frieden?
  - Neue sicherheitspolitische Lagen müssen ethisch tiefer reflektiert werden: zum Beispiel:
    - a. Entwicklung und Einsatz von automatisierten Waffensystemen
    - b. Einhaltung des Unterscheidungsgebots in asymmetrischer Kriegsführung
    - c. Funktion der Bündnissolidarität bei politischen Entscheidungen
    - d. Auslegung des Selbstverteidigungsrechts nach Art 39 VN Charta
    - e. Völkerrechtliche Bestimmungen in nicht-internationalen bewaffneten Konflikten
- Viele Fragen, die einer vertieften Reflexion bedürfen. Daher hat die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr das Projekt „Orientierungswissen zum gerechten Frieden im Spannungsfeld zwischen ziviler gewaltfreier Konfliktprävention und rechtserhaltender Gewalt“ an der Forschungsstätte Evangelische Studiengemeinschaft mit ihrer langen Tradition und bedeutenden Expertise im Feld der Friedensethik angeregt. Das geschah noch unter meinem Vorgänger Dr. Martin Dutzmann, den ich an dieser Stelle herzlich begrüße.

### **4) Diese Grundlagenarbeit muss mit einem breit angelegten Diskurs aller relevanten Akteure in diesem Arbeitsfeld verbunden sein.**

- Allerdings wurde uns sehr schnell klar: Die breit angelegte diskursive Beratung kann nur in einem institutionellen Setting erfolgen, welches die verschiedenen Akteure der evangelischen Friedensethik in jeweils angemessener Weise einbezieht.
- Es gilt den friedensethischen Diskurs breit zu vernetzen in der akademischen Landschaft, mit der Kammer für öffentliche Verantwortung, in der evangelischen Friedensarbeit, in

der Ev. Seelsorge in der Bundeswehr, mit dem Diskursprojekt der Evangelischen Akademien („Dem Frieden in der Welt zu dienen“) und mit den ökumenischen Partnern.

## 5) Dank

- Daher sind wir dankbar, dass sich aus der Evangelische Friedensarbeit, dem EKD-Kirchenamt, der Kammer für öffentliche Verantwortung, dem Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr Menschen gefunden haben, die mit Frau Privatdozentin Dr. Werkner ein Konzept für einen dreijährigen Konsultationsprozess an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft erarbeitet haben (Schon in der Vorbereitung steckt viel Mühe und gedankliche Tiefe). Frau Werkner und Herr Prof. Tanner werden das Projekt vorstellen.
- Wir danken dem Rat der EKD, der dieses Projekt zu seiner Sache gemacht hat. Wir können daher sagen: Es ist ein Projekt der EKD. Dass gleich nach mir die Präses der EKD-Synode, Frau Dr. Schwaetzer, dazu sprechen wird, macht das noch einmal sehr deutlich.
- Wir danken den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirat des Projekts für ihre Bereitschaft, das Projekt mit ihrer wissenschaftlichen Expertise aus den Bereichen der Evangelischen und Katholischen Theologie, der Politik- und Sozialwissenschaft sowie des Völkerrechts begleiten. Ein Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats, Herr Prof. Daase wird den Eingangsvortrag halten.
- Ich danke meinem Mitstreiter in friedensethischen Fragen dem Friedensbeauftragten des Rates der EKD und leitenden Geistlichen der Bremischen Evangelischen Kirche, Renke Brahms, für das gemeinsame Tun an diesem Projekt.
- Ich danke der Evangelischen Akademie zu Berlin für die Gastfreundschaft heute Abend. Ein Zeichen, dass das Diskursprojekt der Evangelischen Akademien in Deutschland und dieser Konsultationsprojekt der FEST eng zusammenarbeiten können.
- Und ich danke Ihnen allen, die Sie heute gekommen sind. Ihr Dasein zeigt, wie wichtig ihnen dieses Projekt ist. Insbesondere danke ich Ihnen Herr Staatssekretär Grübel. Ihr Dasein zeigt, dass im Bereich der Bundeswehr immer wieder intensiv über die friedensethischen Fragen nachgedacht wird.

## 6. Schluss

- Der Reflexionsprozess evangelischer Friedensethik an der FEST nimmt damit die Diskursfäden auf, aus denen nach langer Vorarbeit die Friedensdenkschrift des Jahres 2007 entstanden ist. Meine Hoffnung ist es, dass wir mit dem nun beginnenden Konsultationsprozess einen ähnlichen Diskurs anregen, der hilft, die Evangelische Friedensethik so weiter zu denken, dass das Leitbild vom Gerechten Frieden ihre Orientierungskraft in den aktuellen Fragen behält.